

Eine  
trostreiche und wunderbare  
H i s t o r i a,  
betittelt:  
Die Leiden und Freuden  
Werthers  
des Mannes;

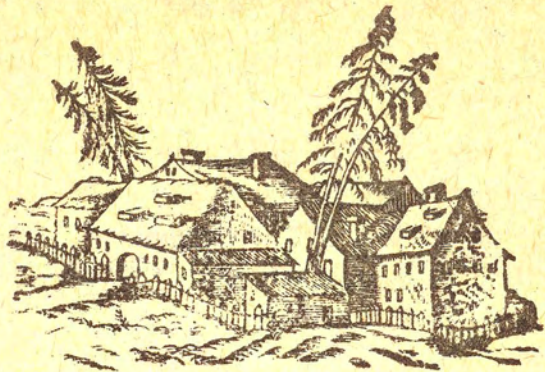
zur  
Erbauung der lieben Chri-  
stenheit in Meime gebracht,  
und fast lieblich zu lesen  
und zu singen.

Im Thon:  
Ich Mädchen bin aus Schwaben;  
oder auch in eigner Melodey.

---

Gedruckt allhier in diesem Jahr,  
Da all's über'n arm'n Werther herwar.





1.  
**S** ist nicht so arg gewesen,  
Du lieber Christenmann,  
Wie wir vom Werther lesen;  
Glaub mir's, und hör mich an.

2.  
Er dacht: nun ist's geschehen!  
Das liebe Lottchen zart,  
Sollst nimmer wieder sehen,  
Und das ist gar zu hart.





3.

Mag ohne sie nicht leben,  
 Ich bin mir selbst zur Last,  
 Ich will den Tod mir geben  
 Und ruhen lange Kast.

4.

Er ließ ein Paar Pistolen  
 Am späthen Abend noch  
 Bey Musje Albert holen,  
 Der gleich den Lunden roch.

5.

Er selbst ließ sie zu laden  
 Mit Blut von einer Ent',  
 Daß er sich ohne Schaden  
 Damit erschiefen könnnt.

6. Drauf



6.

Drauf kam er zu sein'm Liebchen,  
 Und sprach: „mein Herz! mich däucht  
 Du bist dem isen Bübchen  
 So ziemlich wohl geneigt.“

7.

„Ich bin ein Freund der Freuden,  
 Lieb' Ruh und Fried im Haus;  
 Ließ ich mich von dir scheiden,  
 Du schlägst es wohl nicht aus?“ —

8.

Mit viel Gezier und Strauben,  
 Nach treuer Weiblein Pflicht,  
 Sprach sie: „Will deine bleiben  
 Doch haß' ich Werthern nicht.“ —

) 3

9 „Nein





9.

„Nein, nein, du magst ihn nehmen,  
Weil er dein Herz doch hat.  
Sollst dich nicht länger grämen;  
Und kurz — ich bin dein satt.“ —

10.

Herr Werther setzt' indessen  
Das Mordgewehr an' Kopf:  
Vom bösen Feind besessen  
Schoß sich der arme Tropf.

11.

Da kam mit hellem Hausen,  
(Den Schuß hört' jederman),  
Die Nachbarschaft gelaufen,  
Und sah den Greuel an.

12. Er



12.

Er lag mit Blut beschmieret  
Hin auf die Erd gestreckt;  
Weil man noch Leben spühret,  
Ward er ins Bett gesteckt.

13.

Herr Albert der vernommen  
Daß er den Schuß gethan,  
War auch sogleich gekommen,  
Als wie ein braver Mann.

14.

Da Werther ihn erblicket,  
Sprach er: „aus ist die Noth,  
Nun ist es mir geglückt,  
Freund Albert, ich bin tod!“

) 4

15. „Nun





15.

„ Nun magst du triumphiren,  
Du magst, et cætera — “ —  
Was sie noch mehr parliren,  
Steht in der Chronika.

16.

Da steht auch klar zu lesen  
Wie sich's gar artig fligt,  
Daß Werther bald genesen  
Als er sein Lottchen kriegt.

17.

Nun lebt' in Lust und Freuden,  
Herr Werther für sein Geld;  
Doch bald erfolgen Leiden,  
Wie's geht in dieser Welt.

18. Frau



18.

Frau Werther kam in Wochen,  
Genaf mit Angst und Müh;  
Sie hatten nichts zu kochen,  
Und essen wollten sie.

19.

Da muß' er sich bequemen,  
Trotz seinem steifen Sinn,  
Und Herrendienst annehmen,  
Und an dem Joche ziehn.

20.

Er konnt' nicht mehr sein'm Weibe  
Hosier'n ohn' Unterlaf;  
Das gieng ihr hart zu Leibe,  
Und es verdros' sie baß.

X 5

21. Erst





21.

Erst fieng sie an zu schmollen,  
Doch als ein kluges Weib  
Dacht sie, er mag sich trollen,  
Ich find schon Zeitvertreib.

22.

Ein Herrchen ward erlesen  
Zum Cicisbeo bald,  
Das Bücher hatt' gelesen,  
Und auf Gelehrte schalt.

23.

Das Kerlchen ward sehr dreiste;  
Lacht über Werthern laut,  
Und denkt in seinem Geiste,  
Er sey 'ne gute Haut.

24. Desß



24.

Desß ward Herr Werther müde,  
Er jagt ihn aus dem Haus.  
Sein Lottchen von ihm schiede;  
Er riß das Haar sich aus.

25.

Nun hätte er sich erschossen;  
Doch mürb durch's Kreuz gemacht,  
Warf er sich hin, macht' Stossen,  
Und härm't sich Tag und Nacht.

26.

Da kam zu seinem Glücke  
Freund Albert frey und froh  
Von einer Reis' zurücke.  
Und rief: „Hohe! hoho!“

27. „Schämst





27.

„ Schämst dich nicht vor den Leuten?  
Geschieden bist? Verflucht!  
Sind das die Seeligkeiten  
Die du so lang gesucht? “ — —

28.

„ Mag nichts von Weibsen wissen,  
Sie sind voll Bantelmuth;  
Man ist damit b = sch = n  
Die Besten sind nicht gut. “ — —

29.

Freund Albert schwaste lange  
Viel kluges schön und süß,  
Bis ihn Freund Werther, bange,  
Zum Teufel gehen hieß.

30. Da



30.

Da reist' er ohnverdrossen,  
Zur Madam Wertherinn,  
Und fand sie fest entschlossen  
Der Männer Gift zu flicn.

31.

„ Umsonst will ich nicht reisen,  
Sprach Albert, glaube mir,  
Ich will dir klar beweisen  
Die Schuld liegt blos an dir. “

32.

„ Den Lecker fortzuschicken  
Hast du zu lang gesäumt;  
Dem Mann, beym Stirnejücken,  
Hat nicht viel gut's geträumt. “

33. „ Ich





33.

„ Ich will ihn wieder hohlen,  
 Zankt euch nun länger nicht;  
 Man hat mir's nicht befohlen,  
 Ich halt's für meine Pflicht. “

34.

Herr Werther kam gesprungen,  
 Doch, ach! bey dem Empfang  
 Schalt ihn wie einen Jungen,  
 Der Amtmann kurz und lang.

35.

Frau Lotte weinte bitter,  
 Und sprach: „ Papa, Papa,  
 Ach gar zu viel erlitt' er,  
 Ich weiß 's am besten ja. “ —

36. Nach



36.

Nachdem sie ausgeweinert,  
 War alles wieder gut;  
 Drauf reisten sie vereinet  
 Nach Hause, wohlgemuth.

37.

Sie kriegten Guth und Rinder  
 Durch Fleiß und Sparsamkeit,  
 Und liebten sich nicht minder  
 Als eh' sie sich gefren't.

38.

Herr Werther that sich güthlich,  
 Und, hör't's Mirakul an!  
 Er ward so sanft und sittlich  
 Wie'n andrer Bürgersmann

39. Er





39.

Er ließ die Stürme wehen,  
 Und that sich nichts zu leid  
 Und wird in Ehren stehen,  
 Zum Trost der Christenheit.

40.

Wie Göthe ihn verdorben,  
 In seinem bösen Buch,  
 War er in Sünd gestorben,  
 Und drückt' ihn Höllenfluch.

41.

Wie er sich muß bekehren,  
 Und leben sündenfrey,  
 Thät uns ein Weiser lehren,  
 Sein Man' ist Nikoiai.

-!-!!-!!!-!!!!-!!!-!!-!-

!